Rundum mittendrin : zur Ausstellung über Panoramen im Kunstmuseum Basel

Autor(en): **Röllin, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 9: **Holz als Kleid = Du bois comme vêtement = Wood as garment**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rundum mittendrin

Zur Ausstellung über Panoramen im Kunstmuseum Basel

Künstlerisch gezeichnete und kolorierte Panoramen sind in ihrer Wahrhaftigkeit mit Architekturzeichnungen vergleichbar: Sie können täuschen, versuchen aber auch Wirklichkeitsnähe zu schaffen und wirksame Anschauung bei gutem Wetter zu leisten. Die historischen Panoramen, die das Kunstmuseum Basel im Kupferstichkabinett des Zwischengeschosses zeigt, umfassen Landschafts- und Städtebilder vom 15. bis 19. Jahrhundert. Die kluge Auswahl umfasst die besten und oft auch sehr grossformatige Papiere, die meisten aus den eigenen Sammlungsbeständen des Kupferstichkabinetts. Sie eröffnet die eher seltene Gelegenheit der Nahbetrachtung und Vertiefung an diesen einzigartigen Originalblättern von Albrecht Dürer, Hans Holbein d. J., Pieter Breughel d. Ä., Matthäus Merian d. Ä., Samuel Birmann, Caspar Wolf, Caspar David Friedrich, Hans Conrad Escher von der Linth, Marquard Wocher, Ludwig Pfyffer und anderen. Sie alle haben mit scharfem Blick über Landschaften der Natur und über Dachlandschaften von Städten geschaut, diese mit Auge und Zirkel vermessen und mit hoher Kunst auf die zweidimensionale Fläche gebracht. Den Begriff «Panorama» (pan horama, griechisch für all-Sicht) für diese Bildform schuf 1782 der Ire Robert Barker. Berühmt wurde Barker durch seine erste zylindrisch aufgebaute Präsentationsarchitektur. Die Besucher seines «London Panorama» führte Barker auf ausgeklügeltem Weg vom Vorgelände über einen dunklen Aufstieg in den indirekt erhellten Panoramaraum.

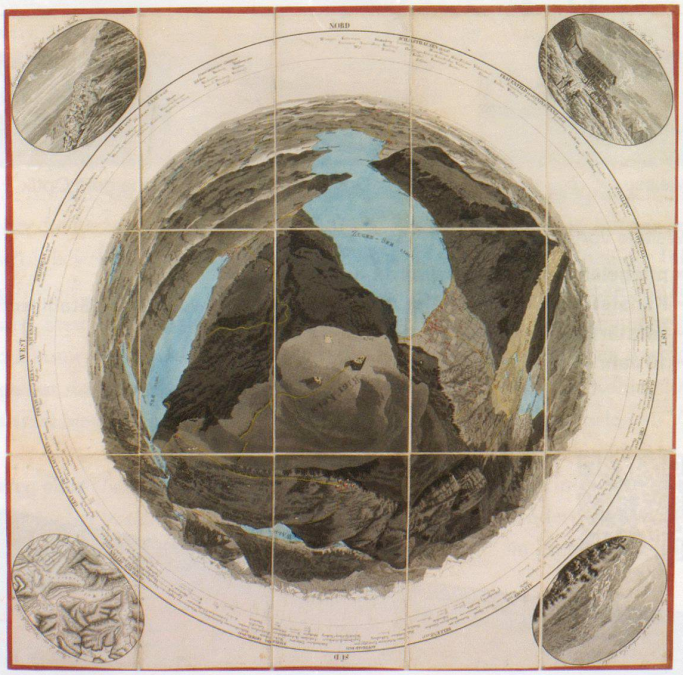
Reise ins Glück

Mediengeschichtlich wie auch künstlerisch kannte das Panorama zu Barkers Zeiten schon eine lange Vorgeschichte. Im engen Nutzungs- und Funktionszusammenhang von Reisen und Reiseberichten sind bereits im 15. Jahrhundert anschauliche Breitformate mit entsprechenden Blickerweiterungen erschienen. Übersichten dehnten das gewonnene Wissen in die Horizontale. Zweifel seitens der Betrachter an der Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit der vorgetäuschten Bilder waren meist Teil der überraschenden «Wahrnehmung».

Britta Dümpelmann, die als Kuratorin neben Christian Müller für die Basler Ausstellung verantwortlich zeichnete, weist auf innere Entsprechungen im Reisebericht des weit gereisten Ludovico de Varthema hin, für den Hans Holbein d. J. um 1532 Illustrationen geschaffen hat: Der Berichterstatter tritt als Verkörperung der Erfahrung auf, ganz so wie sich umgekehrt die Kartendarstellung auf ihn als legitimierende Autorität beruft. Die um 1486 entstandenen Holzschnitte im Werk «Peregrinatio in terram sanctam» (Pilgerreise in das Heilige Land) von Bernhard von Breydenbach offenbaren als kartografische Vogelschauen die geistigen und geografischen Wege nach Jerusalem. So konnte sich der Gläubige, ohne einen Schritt zu tun, auf die virtuelle Pilgerreise ins christliche Glück begeben.

Mit der Ratio der Renaissance verbinden sich die starke Hinwendung zur Natur und das Interesse an einer naturwissenschaftlich exakten Wahrnehmung und Vermessung der Landschaft. Auf die Grenzen menschlicher Erkenntnisfähigkeit hat Albrecht Dürer hingewiesen, er, der wie kein anderer deutscher Künstler mit der Kunst des Messens vertraut war. In seinem berühmten, um 1501

1



2

1 Ludwig Pfyffer von Wyher (1783–1845): Zirkel-Aussicht vom Rigiberg, 1830
2 Albrecht Dürer (1471–1528): Nemesis (Das grosse Glück), um 1501
3 Anton Winterlin (1805–1894): Panorama der Stadt Basel vom Turm der Martinskirche aus (360°), um 1842
4 Jakob Christoph Miville (1786–1836): Zwischen Kizlyar und Astrakhan, 1814

Bilder: Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett

entstandenen Kupferstich «Nemesis» schwebt «Das grosse Glück» in Gestalt der weiblichen Allegorie auf grotesk geknitterten Wolkenbahnen. Darunter eröffnen sich «panoramatische» Landschaftsgründe und Landschaftstiefen. In der minuziös erfassten Landschaft kündet sich hier das Medium der späteren, als Genre eigenständigen Veduten an.

Alpenzeiger und Schweifblicke

Die hohe Blüte von Panorama-Erkundung und bildlicher Umsetzung entwickelte sich im 19. Jahrhundert als Folge der verstetigten naturwissenschaftlichen Erfassung sowie der wachsenden touristischen Bedürfnisse und Märkte. Aus der Graphischen Sammlung der ETH Zürich ist die geologisch präzise Studie «Panorama vom Brévent» von 1803 aus der Feder von Hans Conrad Escher von der Linth in der Ausstellung vertreten. Auf der bekannten «Zirkel-Aussicht» über 360° von Ludwig Pfyffer von Wyher und seinen Stechern aus dem Jahr 1830 sind die Berghorizonte der Schweiz mit all den damals noch jungen Bergnamen auf dem kreisrunden Rand zu geniessen. Das Panorama auf dem etwas mehr als 50 mal 50 Zentimeter grossen Blatt erfasst der Betrachter auf einen Blick, während die «Lesung» der breiten Panoramen nur etappenweise gelingt, in abschreitender Bewegung, dem Scannen vergleichbar. Samuel Birmanns Panorama von der Rigi-Kulm misst 470 Zentimeter in der Breite, der Panoramablick von der Chrischona auf die Stadt Basel um 1842 von Anton Winterlin über 300 Zentimeter. Die physische Drehung und Wahrnehmung des Betrachters auf dem Standort Chrischona ist hier auf einen Blick erfassbar, beziehungsweise in den verglasten Rahmen gerückt.

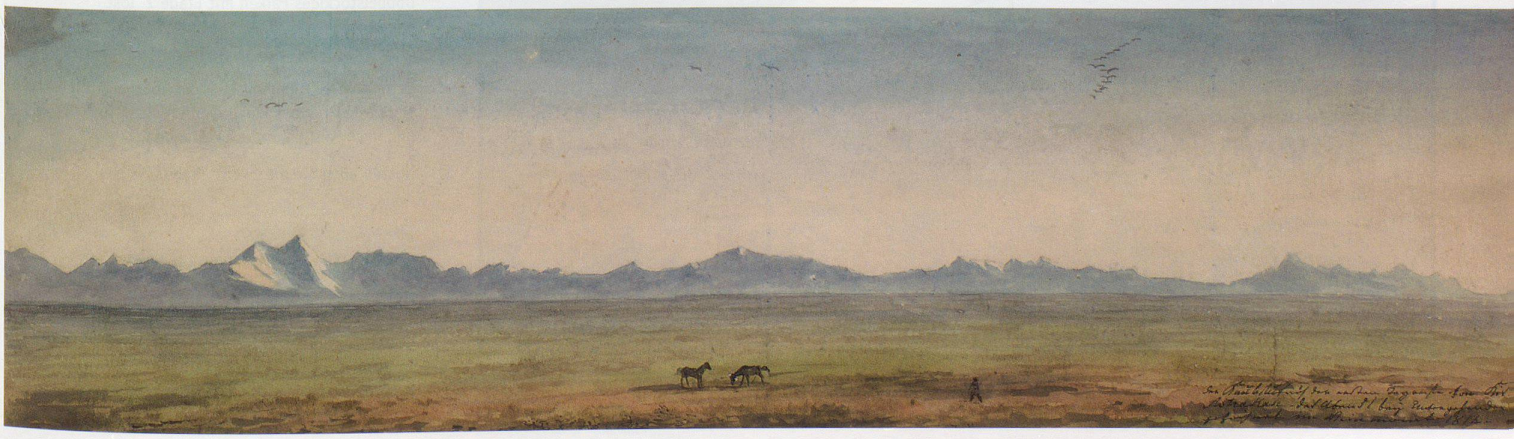
Panoramen sind wie die «Alpenzeiger» oftmals didaktische Wirkungsbilder, um die grossen Zusammenhänge sichtbar zu machen und den Fingerzeig zu erleichtern. In Städten und Tourismusorten wurden im 19. Jahrhundert ganze Panoramagebäude erstellt und darin monumental ausgeführte Panoramen als populäre Schauspiele angeboten. Weit über die Schweiz bekannt ist das Thun-Panorama im Schadaupark in Thun, dessen Bild und Bau gerade saniert werden. Der Basler Maler Marquard Wocher, der Schöpfer dieses 1809–1814 entstandenen, rund 38 Meter langen Rundbildes der Stadt Thun präsentierte sein Werk bis zu seinem Tod in Basel. Seit 1961 ist es in Thun öffentlich zugänglich. Aus dem Kupferstichkabinett Basel sind die grossformatigen Aquarell-Entwürfe zu sehen.

Noch existieren in der Schweiz neben Thun die grossen Panoramen in Luzern (Bourbaki-Panorama, 1889/2003) und in Einsiedeln (Die Kreuzigung Christi, 1893/1960), beide mit vorgelagerten plastischen Landschaften und Objekten. Doch wie übersetzt man einen kreisrunden Innenraum in eine flache Fotografie? Dies interessierte Jeff Wall bei einem zufälligen Besuch des Bourbaki-Panoramas in Luzern 1993, noch vor dessen Restaurierung. Entstanden sind neorealistische Bilder mit herbeigerufenen Restauratorinnen. Solche Seitenblicke hätten das Rundum der Basler Ausstellung noch etwas aktualisiert und geöffnet.

Peter Röllin

Panoramen – Vermessene Welten. Kunstmuseum Basel.
Bis 7. Oktober. Geöffnet Di–So 10–18 Uhr

Zur Ausstellung ist eine kleine Publikation erschienen:
Panoramen – Vermessene Welten, mit einem Text von Britta Dümpelmann, ISBN 978-3-7204-0202-6

3

4